

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1919**

265 (13.11.1919)



Unterzeichnung geschrieben. Wenn Sie wollen, soll Ihnen mit einem Beweis per Jitit gebietet werden. Sie bestreiten ferner die ursprüngliche Uneinigkeit der deutsch-nationalen Fraktion in der Unterzeichnungsaffäre. Dr. Lensch weiß das besser. Sie hat bestanden, diese Uneinigkeit. Erst als die Annahme des Vertrages durch eine erhebliche Majorität gesichert war, fanden sich alle deutsch-nationalen Abgeordneten in der Ablehnung. Gibt alldeutsch! Die Gefahr war vorüber, jetzt war gut Patriot mit dem Mundwerk zu sein. Aber was geschah in den Tagen der Gefahr selbst? Was waren das für Leute, die angesichts der Möglichkeit einer Invasion in alle Schlupfwinkel des Binnenlandes krochen? Von den buntemühtigen Herren der Heidelberg und Freiburger Studentenverbindungen sah man auf einmal nichts mehr. Herr Dr. Arnold Ruge, der als entschuldigter Lump immer noch eine Führerrolle bei den Alldeutschen spielen darf, stellte seine Vorlesungen laut eigener Ankündigung gefährlicher ein.

Die Ablehnung des Versailler Vertrages war auch von den Sozialdemokraten in Erwägung gezogen worden. In diesem Falle wäre die Invasion der feindlichen Truppen sicher gewesen und mit ihr eine Passionszeit für Deutschland, die Spötter in Heilige umgewandelt hätte. Wer wäre heroisch genug gewesen, diese auszuhalten? Jene Aussteifer, jene Jammerlappen à la Ruge und Konforten? Jene alldeutschen Hinterlandshelden? Sie wären die ärgsten Flucher gewesen, daß der Friede von Versailles nicht zustande gekommen sei und sie hätten am nachhaltigsten darauf gedrückt, daß nun jeder Vertrag unbeschäftigt wäre. Das mußte die Regierung und darum tat sie gut, den Frieden von Versailles abzuschließen. Daß die Alldeutschen sie hinterher mit der Schuld am Friedensschluß und mit der Schuld für alle Nachteile, die aus ihm erwachsen, belasten würden, war klar. Ihren Charakter kennt man. Und deshalb ist es vielleicht nicht ganz recht, die Alldeutschen mit ihnen in Parallele zu setzen. Raubwütig und gewalttätig, darin gleichen sie sich. Wir haben aber keinen Beweis dafür, daß die Alldeutschen sich im Moment der Gefahr so feige benehmen wie sie und hinterher so niederträchtig, andere in ihr eigenes politisches Verbrecheralbum einzutragen. O-n.

### Unterjuchungs-Ausschuß.

#### Selfferich und der U-Boot-Krieg.

Berlin, 12. Nov. Zu Beginn der heutigen Sitzung des parlamentarischen Untersuchungsausschusses richtete der Vorsitzende Wurmuth an Bethmann Hollweg die Frage, von wem und in welcher Richtung er über den Ausgang des uneingeschränkten U-Boot-Krieges unterrichtet worden sei.

Bethmann Hollweg: Schon vor dem 29. Januar hat Holzhendorff mir und dem Staatssekretär Selfferich und Zimmermann wiederholt und bestimmt erklärt, daß der U-Boot-Krieg nicht mehr rückgängig gemacht werden könne, da die U-Boote draußen wären und ein guter Teil von ihnen nicht mehr zurückerufen werden könnte. Diese Erklärung hat Holzhendorff mir und Zimmermann am 29. Januar kategorisch wiederholt. Als wir mit Rücksicht auf das Telegramm Bernstorffs den Ausschub des U-Bootkrieges forderten, Graf Bernstorff erklärte in diesem Zusammenhang, daß die amerikanische Regierung nichts von dem beabsichtigten U-Bootkrieg wüßte. Wenn wir mitgeteilt hätten, daß wir beabsichtigten, die Friedensvermittlung des Präsidenten Wilson anzunehmen und den U-Bootkrieg, den wir beabsichtigten, aufzugeben, dann wäre nach meiner Überzeugung die Friedensverhandlung weitergegangen.

Auf die Frage des Vorsitzenden, ob man beim Erlass der polnischen Proklamation den ungünstigen Eindruck in Rechnung gestellt habe, den diese Proklamation auf Rußland haben mußte, erklärte sich v. Bethmann Hollweg außerstande, zu antworten, bevor er nicht mit dem früheren Staatssekretär v. Jagow gesprochen habe.

Vizekanzler Dr. Selfferich: Die Frage des uneingeschränkten U-Bootkrieges dürfte keine Prinzipienfrage sein, sondern eine Frage der militärischen und politischen Kriegsführung, nicht eine Frage irgend eines dogmatischen Glaubens, sondern des zweckmäßigen Handelns. Wir mußten uns der Situation anpassen. Jeder einzelne mußte unter Berücksichtigung des Ganzen der politischen Ereignisse die wirtschaftlichen Verhältnisse, sowie die technische Ausrüstung der U-Boote in Betracht ziehen und seine Stellungnahme daraufhin gewissenhaft prüfen. Diese ungebührliche Verantwortung, gleichschwer für die Unterlassung wie

für das Tun war kein Tabaque-Spiel. Ein solches gab es für niemanden. Ein jeder war sich der schweren Verantwortung sehr bewußt und trat voll für das ein, was er vor Gott und seinem Gewissen als Rettung des Vaterlandes ansah. Wer heute von einem Tabaque-Spiel spricht, hat keine Ahnung von der Sorgfalt, mit der alle diese großen Entscheidungen getroffen worden sind. Präsident Wilson führte wohl das Völkerverbot auf den Lippen, ordnete aber alles den Handelsinteressen unter. Das ist der Wilson, mit dem wir zu tun hatten. Wir waren der Entente gegenüber immer die schlechter gestellten. Oberst Houze hat dem Grafen Bernstorff gegenüber gesagt: Präsident Wilson wollte das Geschäft nicht führen, das darin bestand, aus den Trägern Europas für Amerika Gold zu münzen. So schwer auch schon die unneutrale Haltung Amerikas auf uns lastete, so war sich die Reichsleitung doch völlig klar darüber, was der Eintritt Amerikas für uns bedeuten würde. Wir sind stets jeder Schönfärberei entgegengetreten.

Medner erinnert im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen an den 7. Oktober 1918, als Dr. Spaahn im Reichstagsauschuß namens sämtlicher Mitglieder der Zentrumsfraction erklärte, daß für politische Entscheidungen der Reichskanzler dem Reichstage allein verantwortlich sei, aber der Reichskanzler bei seinen Entscheidungen über die Kriegsführung wesentlich auf die Entscheidungen der Obersten Seeresleitung sich zu stützen hat. Fällt diese Entscheidung zugunsten des rücksichtslosen U-Boot-Krieges aus, so darf der Reichskanzler des Einverständnisses des Reichstages sicher sein. Damit hatte die stärkste Reichstagsfraction, die in der U-Bootfrage das Ringeln in der Waage bildete, die Entscheidung in der U-Bootfrage in die Hände der Obersten Seeresleitung gelegt und den Reichskanzler von der politischen Verantwortung für diese Entscheidung entlastet. Wenn sich heute unter den Anklägern in Sachen des U-Boot-Krieges Leute befinden, die diese Zentrumserklärung mitgegeben haben, so werde ich, fährt der Vizekanzler a. D. Selfferich weiter fort, im Privatleben diese Haltung als den Gipfel der Schamlosigkeit bezeichnen. Jedenfalls spreche ich diesen Leuten das Recht zu einer Anklage gegen die damalige Regierung in jeder Hinsicht ab. Auf den Bericht des Reichskanzlers an den Kaiser vom 31. Oktober antwortete der Kaiser mit folgenden Worten, die auch herangezogen werden muß: Der Vorschlag, Frieden zu machen, ist eine fittliche Tat, die notwendig ist, um die Welt, auch die neutrale, von dem auf ihr lastenden Druck zu befreien. Zu einer solchen Tat gehört ein Herrscher, der ein Gewissen hat, sich vor Gott verantwortlich fühlt und der ein Herz für die Menschheit besitzt, der unbekümmert um Mißbilligungen seines Schrittes den Willen hat, die Welt von ihren Leiden zu befreien. Ich habe den Mut dazu. Ich will es im Vertrauen auf Gott wagen. Gibt es jemanden, fragt Dr. Selfferich, der an der Heiligkeit der Absichten des Kaisers, Frieden zu schließen, zweifelt, der dieses ernste Verantwortungsgefühl bezweifeln möchte, der es wagen würde, diese Zweifel in die uns heute noch feindlich gesinnte Welt zu tragen? Es wird ein Ruhmesdiadem des deutschen Namens für alle Zeiten bleiben, daß von Deutschland und seinen Verbündeten zuerst die Frage des Friedens aufgeworfen worden ist. Wer will bestreiten, daß wir den Willen zum Frieden hatten? Es wäre zum Frieden gekommen unter allen Umständen, wenn ein Funke dieses ehrlichen Willens bei unseren Feinden und bei den Männern der mächtigsten neutralen Mächte vorhanden gewesen wäre. Unser Friedensangebot vom 12. Dezember wurde mit schneidender Schärfe von der Entente abgelehnt. Ihre Antwort an Wilson bedeutete eine glatte Zurückweisung seiner guten Dienste zur Herbeiführung einer Verständigung unter den Kriegführenden. Wir hatten erklärt, daß wir keinen nicht annehmbaren Vorschlag und diese Erklärung wurde auch Graf Bernstorff von Oberst Houze als höchst wertvoll bezeichnet. Die Kollektivnote der Entente vom 17. Januar zeigte, wohin die Friedensbestrebungen Wilsons eigentlich zielten. Seine Vorklage vom 22. Januar an den Konarich enthielt nach Ansicht des Grafen Bernstorff eine Denkfurierung der Friedensziele der Mittelmächte zugunsten der Entente, was gegenüber dem einleitenden Referat des Hrn. Singheim ausdrücklich gesagt werden muß. Damit waren die unerhörten Kriegsziele der Entente und Wilsons bezeichnet, die für uns unannehmbar waren. Auf allen diesen Vorwänden heraus erklärt sich, daß sich schließlich bei uns das Gefühl durchsetzte: Daß dem Gotte, der uns vor diesem Friedensvermittler bewahrt hat. Hinter der Vorklage des Präsidenten Wilson vom 22. Januar zeigte sich bereits das Gesicht des Wilson von Versailles.

Hierauf werden die Verhandlungen auf Freitag vormittag 10 Uhr vertagt. Morgen interne Besprechungen.

### Badische Politik.

#### Maßnahmen zur Kartoffelversorgung.

Im Hinblick, an die entsprechende Reichsberufung hat das Ministerium der Innern den für Baden angeordneten Lieferungsbeitrag von 1,50 M auf 2 M für den Reintner erhöht und die bisher bis 15. November festgesetzte Ablieferungstermin bis zum 15. Dezember verlängert. Auch diese Erhöhung wird von der badischen Staatskasse getragen, soweit die Ablieferung bis zum 15. November erfolgt. Was die nach dem 15. November abgelieferten Kartoffeln betrifft, so hat das Staatsministerium im Benehmen mit den Vertretern der Hauswirtschaftskommission des Landtages beschlossen, daß bei der schlechten finanziellen Lage des badischen Staates kein Anlaß vorliegt, für die vom Reich nach dem 15. November zugelassenen Schnelllieferungsprämien aufzukommen. Weiter wurde beschlossen, um die Kartoffellieferungen zu beschleunigen, daß das Eigentum an allen im Bezirk vorhandenen ablieferungspflichtigen Kartoffeln auf den oder die Kommunalverbände übertragen wird. Die Nachprüfung erfolgt durch eine Kommission, der außer dem Bürgermeister ein nicht in der Gemeinde anständiges Mitglied des Bezirksrats oder ein fremder Sachverständiger anhängt. Kartoffeln, die bei dieser Nachprüfung nicht abgegeben oder beschlagnahmt werden, werden ohne Entschädigung für verfallen erklärt. — Günstig haben diese Maßnahmen entsprechenden Erfolg!

#### Der badische Landtag

tritt auf freien erhaltene Einladung des Präsidiums am Mittwoch, 19. November, nachmittags 1/2 4 Uhr, zu einer Plenarsitzung zusammen. Die Tagesordnung umfaßt die bereits bekannt gegebenen Anfragen und Gesetzentwürfe. Der Ausschuss für Rechtspflege und Verwaltung wird schon am 18. November zusammentreten.

#### Gegen Obstruktion von rechts wie von links.

Im Badener Tagblatt" merkt sich General von Deimling gegen Besinnungs- und Antifaschisten, indem er gleichzeitig die verschiedentlich auftretenden Obstruktionselemente wie folgt scharf charakterisiert:

„Wer den Männern, die berufen und bestrebt sind, unser Staatsrecht durch die Brandung hindurch zu führen, in den Arm fällt und dadurch die Rettung des Schiffes erschwert oder vereitelt, der stellt das Vaterland nicht über alles, sondern Partei und andere Interessen stehen ihm höher. Schon kann erfreulicherweise festgestellt werden, daß sich allenthalben in unserem Vaterland die Luft an der Arbeit, die der lange Krieg veratmet hat, wieder zu regen beginnt. Aber es sind erst zarte Keime, die Ernterträge nicht bringen. Deren sollten alle diejenigen eingedenk sein, die durch Opposition und Obstruktion von rechts wie von links die Gefahr von Erschütterungen heraufbeschwören.“

Es wäre erfreulich, wenn das ganze ehemalige Offizierskorps dieses Maß von Staatslosigkeit hätte, das einzig und allein das Reich und seine Einheit noch retten kann.

Führerführer. Merkwürdige Dinge scheinen in der demokratischen Partei vor sich zu gehen. Der kürzlich auszug von drei Abgeordneten war anscheinend keine die Genesung des kranken Körpers fördernde Auscheidung, sondern offenbar geht die „innere Revolution“ weiter. Einige liberale Blätter melden jetzt, es verlautet (!) aus demokratischen Kreisen, daß dem Lande durch die Mandatsniederlegungen in der Fraktion der deutsch-demokratischen Partei in Baden sehr wertvolle Kräfte, darunter ihre Führer verloren gegangen seien! Merkwürdig, daß die liberalen Gazetten den Verlust erst merken, wenn er aus demokratischen Kreisen „verlautet“. Und nun kommt noch das komische vom tragischen: „Es dürfte für die Fraktion der Gedanken nachliegen, zum Ausgleich hierfür einen Minister zu bitten, aus dem Ministerium auszuscheiden, um seine Arbeitskraft der Fraktion zur Verfügung zu stellen“. Und es wird gleich der Mann genannt, der aus

### Das schlafende Heer.

Roman von Clara Viebig.

119

Nachdruck verboten

Da war er, wie immer, wenn der Silfsprediger aus der Kreisstadt einen Gottesdienst für die protestantischen Besitzer im angebauten Längaal des Brodovnik abbildet, mit Selene nach Wieserzof gefahren. Sie hatten auch ihre ältesten Knaben mitgenommen.

Es hatte fast keiner aus dem bekannten Kreise gefehlt; sie waren als die letzten gekommen — da hatten sich aller Augen auf sie gerichtet.

Nach fühlte Dolechal in der kaum verharzten Wunde seines Schädels das Blut klopfen und dann einen stechenden Schmerz: was waren das für Blide — neugierige, schadenfrohe, verächtliche Blicke! — die ihn und die Seinen trafen! Die Leute brauchten sich gar nicht solche Mühe zu geben, er hatte Feingefühl genug, diese Blicke zu verstehen. Gott sei Dank, daß Selene sie nicht bemerkte! Sie hatte sich durchaus neben Frau Restner setzen wollen — sah sie es denn nicht, daß diese Frau nicht rüden wollte? — er hatte sie am Arm zurückziehen müssen, ihr zuraunen: nicht dahin, nicht dahin!

Auf der letzten Bank hatten sie Platz nehmen müssen. Merkte Selene denn nicht, daß niemand neben ihnen sitzen wollte? Gott sei Dank, sie merkte es nicht! Sie war ganz unbefangen — aber er, er hatte alles bemerkt! Nur zu gut! Drehten nicht alle den Kopf weg, um seinen Grub zu vermeiden? Bog es ihnen nicht in seiner Nähe plötzlich so scharf, daß sie den Platz wechseln mußten? Rah, das bißchen Zugluft durch die Lüden der undicht gestügten Bretterwände, das wars nicht gewesen, das sie vertrieben! Ihn hatten sie meiden wollen, ihn hatten sie schneiden wollen!

Ein Argwohn hatte in Dolechals Seele Wurzel gefaßt, ein Mißtrauen, das sich nicht mehr herausreißen ließ. Na, alle mußten es, daß man ihn geschlagen hatte am Weg, ihn getreten und ihn ins Gesicht geipien! Sie erzählten sich, daß er Prügel bekommen hatte, Prügel, wie ein Schuljunge, dem man die Hosen stramm zieht, weil er noch keine Ehre zu verlieren hat. Er aber hatte seine Ehre verloren.

Er hatte sich jetzt zu scheuen vor jedes Menschen Auge — nein, Gott sei Dank, es war gut, daß keiner zu Besuch kam, er hätte sich sonst verleugnen lassen müssen! Er mochte niemanden sehen, konnte niemanden sehen, durfte niemand sehen! Selbst Selenes helles und doch so tiefes Auge war ihm eine Qual. Es stieß ihn aus ihrer Nähe fort.

Und doch fühlte er, wie er sie liebte, heißer denn je. Sie liebte, die ihm nur Gutes getan, ebenso heiß wie das Land, das ihm nur Bitteres getan. Sie waren beide für ihn eins — er hatte ihnen beiden Leib und Seele gegeben. Aber war er der Mann, sie beide zu beglücken? Nein, er war es nicht! Wäre es nicht besser, er wäre nicht mehr da? Vielleicht, daß sie dann, ohne ihn, beide glücklich würden! Wenn die Knaben erst groß waren — Jünglinge, Männer — dann würden die aufstehen und preisen sie selig. Selene, die treue Mutter, würde wieder jung sein mit ihnen und glücklich, und das Land, das weite im Schmutz seiner Lehren, würde auch jung werden und glücklich!

Diese Hoffnung war die einzige, an die er sich hielt — kein einziger Gedanke. Er konnte nichts anderes mehr hoffen.

„Mein lieber Mann.“ sagte Selene, als sie zu ihm ins Zimmer trat, und legte den Kopf des Zusammenstreckenden an ihre Brust. „An was dachtest du eben wieder?“

„An dich, an dich, ich denke immer an dich!“

„Und an unsere Kinder!“ Sie lächelte ihn trostreich an. „Ja, an die auch!“ Mit einem tiefen Atemzug kam es aus seiner Brust, wie Befreiung, wie Erlösung; aber er lächelte doch nicht.

Sie sah mit Angst, wie finster er war. „Wollen wir nicht ein bißchen spazieren gehen oder fahren, Hanns-Martin?“ Sie habe noch nicht deinen Weizen an der Grenze gesehen!“

„Nein, dorthin nicht, nicht dorthin!“ Wie kam sie darauf? Wachte sie etwas? Warum gerade dorthin, an die Prayborowoer Grenze? Er fuhr auf und streckte abwehrend die Hand ins Leere, als sei da etwas Schreckliches. „Am Ruch — was willst du da? Nein, dorthin nicht! Ich will auch nicht so in die Nähe von Prayborowo. Hast du nicht gemerkt, wie sie letzten Sonntag grüßten, so fleißig, zurückhaltend, fast verächtlich? Ja, verächtlich!“

Sie hatte etwas erwidern wollen, er schnitt ihr das Wort ab. Er stampfte mit dem Fuß: „Verächtlich! Er ist so!“

„Nah habe das nicht bemerkt, Hanns-Martin!“

„Wenn du nicht bemerkt hast, wohl dir!“ Seine Stimme nahm jetzt einen weiseren Ton an, statt des herben, klaglosen: „Meine geliebte Frau!“

Bart, fast schon nahm er ihre Hand und legte sie sich auf den heißen Kopf. „Dah sie da liegen, sie ist so angenehm kühl! Kühl wie die Erde!“

Ränge blieben sie so. Er, am Schreibtisch sitzend, die Stirn tief geneigt über das leere, unbeschränkte Blatt — sie wieder über ihn geneigt, ihre Hand auf seinem Scheitel. Sie wagte nicht zu sprechen; sie fühlte es zucken unter ihrer Hand, fühlte alle Pulse vibrieren in seinem armen, geplagten Kopf. Nein, das ging so nicht länger fort! Sie mußte an ihren Vater schreiben, ihn bitten, sofort herzukommen — an Paul schreiben — an den Landrat, an alle die Leute, die Einfluß auf ihn hatten. Er mußte hier fort, er mußte sich schonen. War es wirklich die Wahl, die Wahl nur, die ihn so aufregte!

Zweifel, Befürchtungen, Ahnungen stiegen in Selene auf, die sie nicht mehr zurückdrängen konnte; da mußte etwas mit Prayborowo nicht in Ordnung sein. In der Tat, Hanns-Martin hatte recht, die Prayborowoer waren seltsam! Als sie sich neben Frau Restner setzen wollten am Sonntag, war diese da nicht zusammengezuckt und rasch abgerückt, viel weiter, als nötig gewesen wäre?!

Was ihr damals nicht gleich aufgefallen war, jetzt fiel es ihr nachträglich auf; das Mißtrauen ihres Mannes steckte sie an. Sie empfand unbestimmt und doch deutlich: da war etwas, was nicht ein sollte. Restner hatte fleißig geprüßt, so fleißig, als lenne er sie kaum, als seien sie nicht seine Gutsnachbarn, als seien sie vor allem nicht die guten Freunde seines Sohnes. Und andere hatten ebenso fleißig gegelächelt: Kintor auf Ustaszevo, Müller auf Wilhelmsbö, die Rismardauer, Amtsmann, auch der Lasowow und aus Malaloga Frau von Libau. Mit Widen, Widen, von denen man nicht sagen konnte, was sie enthielten, hatten die sie gestrichelt.

(Fortsetzung folgt.)

dem Ministerium heraus soll: Herr Minister Dietrich. Ein geradezu — nationalkritisches Bild: Es verläutelt aus deutsch-demokratischen Kreisen, daß die Fraktion ihre Führer verloren; unter den 25 Männern der Landtagsfraktion findet sich kein Führer: es muß ein Minister geholt werden, der den Narren festschnürt. Das läßt tief blicken, würde Sabor jagen. Glänzende Niederkunft, glänzende Fahrt!

**Das Menschenmögliche in der Kohlenversorgung.** Wie der Reichskommissar dem Ministerium des Innern auf seine Vorstellungen mittelst, geschieht in der Kohlenbelieferung Süddeutschlands, insbesondere Badens, das Menschenmögliche. Lahn- und Wasserwege nach Süddeutschland seien aus äußerster Notwendigkeit zu beschleunigen. Süddeutsche Lieferungen sollen nach Anordnung des Reichskommissars gleichmäßig gleichzeitigen Lieferungen für das übrige Deutschland vorgehen.

### Aus der Partei.

#### Zum Tode Hugo Haase.

Ein Karlsruher Parteigenosse schreibt uns: Es war im Jahre 1890. Ich habe in einer Maschinenfabrik in Königsberg (Lipr.) Stellung gefunden. Mein erster Vorgesetzter, ein gewisser Herr, der sich als „Herr“ bezeichnete, war ein gewisser Herr, der sich als „Herr“ bezeichnete. Er hat der Partei nicht nur seine geistigen Fähigkeiten geliehen, sondern ihr auch jederzeit seine finanzielle Hilfe. Seine Opferbereitschaft war fast unbegrenzt. Es waren nämlich damals andere Zeiten wie heute. Die ganze Parteibewegung stand unter Polizeiaufsicht und bei jeder Gelegenheit wurden Genossen inhaftiert und bestraft, für die die Partei eintrat. Auch wurden sämtliche Versammlungen polizeilich überwacht, und der Überwachende hatte das Recht, dem Redner in die Parade zu fahren, ihn zu unterbrechen, wenn er glaubte, daß mit dieser oder jener Äußerung die Staatsautorität gefährdet sein könnte. Es gab da allerdings heitere Episoden, wenn sich der Herr Sergeant in die Debatte mischte. Oft sah ich auch die Sache schlimmer an, als sie ausging. Jeder Parteigenosse hatte ein bestimmtes Merkmal. Der Sergeant, der damals eine Zeit lang die Parteiversammlungen zu beaufsichtigen hatte, war ein wohlbeleibter, gemüthlicher Herr, mit dem sich die Genossen durch den ständigen Verkehr lieblich anfreundeten. Außerdem trank er gern einen und kam ab und zu total betrunken zur Versammlung. In dieser Verfassung ließ er die dicksten Stellen der Rede meist ruhig passieren, während er bei harmlosen Bemerkungen, um der Form zu genügen sich einmischte. Einmal wurde ihm das von einigen Anwesenden der Königsberger Stadtratsversammlung, die gewohnt waren bei Differenzen kurzen Prozeß zu machen, übel genommen. Als der Herr Sergeant zum zweiten Male den Redner unterbrach, rief einer von ihnen: „Smet de dieze Jidzin ruit!“ (Schmeißt den dicken Reutigen raus!). „Jidzin“ wahrscheinlich Abkürzung vom russischen „Idioten“ d. h. Beamter). Und dann haben sie den dicken „Jidzin“ in der Tat „rausgeworfen“ bezw. zur Tür hinausgejagt. Wie die Sache ausging, weiß ich heute nicht mehr.

Im Jahre 1897 starb Schulze und Haase trat die Erbschaft der Vertretung des Wahlkreises im Reichstage an. Er wurde mit großer Mehrheit gewählt. Haase hat sich später von der Aufstellung der Sozialpartei getrennt und ist andere Wege gegangen. Wir wollen heute, wo wir trauernd an seiner Waise denken, nicht mit ihm rechten. Wenn man berücksichtigt, daß seine ganze geistige und politische Entwicklung im Kampfe gegen das ökonomische Junkertum vor sich ging, das nicht durch die kleinste Konzession von seinen Vorrechten abzugeben war, so wird ihm niemand großen, wenn sich der Gegenpol in ihm nach der radikalen Seite hin entwickelte. Sein Wille war jedenfalls rein, so rein wie sein ganzes Leben. Das Proletariat trauert um den Verlust eines Mannes, der sich der leidenden Menschheit opferte.

**I. Revolutionsfeier in Bietighelm.** Am Sonntag veranstaltete die hiesige Sozialdemokratische Partei die erste Revolutionsfeier. Trotzdem am selben nachmittags eine Zentrumsversammlung stattfand war der „Löwen-Sozial“ bis auf den letzten Platz besetzt. Der Vorsitzende der Sozialdemokratischen Partei Pius Hartmann wies in kurzen Worten auf den Zweck der Feier hin, worauf unser Genosse Müller-Weed das Wort zur

### Theater, Kunst und Wissenschaft.

#### Badisches Landesstheater.

**Wallenstein's Tod.** In fünf Akten von Friedrich Schiller. Der zweite Teil der Wallenstein-Tragödie hatte nun doch noch einen etwas stärkeren Besuch aufzuweisen als der erste; freilich blieben auch diesmal gerade die wichtigsten Plätze fast leer. Die Abwicklung der wichtigen Handlung wies durchaus die große Linie auf, die Meister Schiller'sch aus den Dramen Schillers herausgearbeitet verläuft. Die erhabene Rhetorik des Dichters kam machtvoll zum Erlingen im Munde so kultivierter Sprecher wie Baumhach und Schönfeld, über dem erregten Zaubere der klaffenden Diktion machte man die Schwächen der Schiller'schen Charakterisierung vergessen. Der zweite Akt fand in gewissem Umfang den Eindruck bestätigt, den Herr Urici nach dem ersten hinterlassen hatte; er hat als Octavio auch diesmal nicht allgemein befriedigt; die große Gedärde des Schiller'schen scheint ihm nicht zu liegen und er mußte dem Charakter nicht die geistige Bedeutung zu lassen, die der Gegenüber Wallenstein's haben muß. Dafür entschädigte die feine Gestaltungskunst der Herren Höder, Herz und Bemmede, Tragik unsern Ensemble, denen Paul Vasen gleichwertig zur Seite tritt mit seinem kernigen und selbstbewußten schwedischen Hauptmann. Prächtig besonders in der Maske war der alte, dienstfertige Gaudens Buttler, den Herr Dapper lebensvoll verkörperte, wenn auch seine Darstellung etwas litt durch eine seit längerer Zeit schon zu bemerkende Rauheit der Stimme, wie sie bei starken Männern öfter auftritt. Frau Frauendorfer hat inzwischen einen Rollenwechsel vorgenommen, der ihr sehr zukommen kann; restlos befriedigt hat Frau Erntath durch die geistige Ausdehnung des Gebalts der Derys, deren Einfluß auf Wallenstein sie völlig glaubhaft zu machen verstand. Wenn sich auch über den Umfang des Talentes der Vertreterin der Thessa, G. Kallner-Schäffner, noch kein sicheres Endurteil fällen läßt, so darf man ihr doch ein günstiges Verdict stellen: durch sympathisches Wesen und kluges Abbämpfen der Schiller'schen Empfindsamkeit trug sie nach Kräften zum Gelingen der Aufführung bei, der ein harter Beifall zuteil wurde.

besten nahm. Gen. Müller-Weed gab in seinen trefflichen Ausführungen ein klares Bild der Gegenwart, und Zukunfts-aufgaben unserer Partei. Er richtete ernste und heilige Worte an die Parteigenossen im besetzten Gebiete, die dort die Fahne des Sozialismus dem Imperialismus und Militarismus gegenüber hochhalten. Auch seine Ausführungen über die Bedeutung der deutschen Revolution lösten allgemeine Zustimmung aus. Begeisterung stimmte die Versammlung in das dreifache Hoch auf die Internationale und die revolutionäre Sozialdemokratie ein. Die Feier nahm am Abend unter Mitwirkung der freien Turnerschaft sowie einigen Sängern des Gesangsvereins „Adonia“ im Gasthaus zum „Dicks“ seinen Fortgang. Auch hier sprach Gen. Müller-Weed prägnante Worte, besonders wies er auf die Bedeutung des Arbeiterportals und die freie Turnerschaft hin. Er begrüßte die aus Gefangenhaft zurückgekehrten Kameraden und gedachte der in Frankreich noch schmachtenden Brüder. Auch dieser zweite Teil der Veranstaltung nahm einen schönen Verlauf.

**Oberkirch, 11. Nov.** Letzten Sonntag veranstaltete unsere Partei eine im einfachen Rahmen gehaltene Feier, die sehr gut besucht war. Genosse Raffendorf sprach über die Bedeutung der Revolution. Er erwiderte auf seine Aufgabe in trefflicher Weise, seine Ausführungen wurden mit reichem Beifall aufgenommen. Gen. Raffendorf forderte zum Schluß die Anwesenden zum Zusammenhalten und Festhalten am Sozialismus auf. An die noch fernstehenden richtete er die Mahnung, sich politisch zu organisieren und die Parteipresse zu lesen. Als Erfolg sind einige Aufnahmen für die Partei und Konnetten für den „Vollstrecker“ zu buchen.

### Frauenbewegung.

#### Eine internationale sozialistische Frauenkonferenz.

Auf eine Anregung der Kommunistin Clara Zetkin, eine internationale sozialistische Frauenkonferenz einzuberufen, haben sich die sozialdemokratischen Arbeiterinnenverbände in Deutsch-Oesterreich bereit erklärt, der Einladung Folge zu leisten, haben jedoch den Wunsch unterbreitet, die Frauenkonferenz nach Deutsch-Oesterreich einzuberufen, umjeweils als die letzte internationale Frauenkonferenz im Jahre 1914 in Wien hätte stattfinden sollen, durch den Krieg aber unmöglich gemacht wurde. Auch die deutschen Sozialdemokraten der sächsisch-schlesischen Republik haben dem Vorschlag Clara Zetkin's ausgetimmt. Unter den unabhängigen Sozialistinnen Deutschlands erklärte sich Mathilde Wurm ebenfalls für die Konferenz. Luise Fiech, die Gedanken äußerte, blieb mit ihrer Auffassung allein. Gegen die Konferenz haben jedoch die Schweizer Sozialdemokraten Einspruch erhoben. Trotzdem das Schweizer sozialistische Proletariat sich in einer Abstimmung gegen den Vorschlag an Moskau erklärt hat, gibt das sozialdemokratische Frauenorgan unter der Leitung von Rosa Wexel den Kampf für den Vorschlag nicht auf. Es spricht gegen die Konferenz, da es fürchtet, daß die Frauenbewegung in den anderen Ländern mit den Schweizer Sozialisten nicht einer Meinung sein wird. Clara Zetkin, die zu den Kommunisten überzogenen ist, wurde in Stuttgart 1907 gewählt und in November 1910 als Sekretärin der internationalen Frauenkonferenz bestätigt.

### Kleine Nachrichten.

**Berlin.** Dem Verl. Lokalanzeiger zufolge wird nach einer Meldung aus Holland die holländische Regierung der belgischen Regierung eine Rechnung aufstellen für die Unterhaltung der während des Krieges in Holland internierten Zivilpersonen belgischer Nationalität und Soldaten.

**Berlin.** Zu der Stellung einer Ehrenkompanie beim Empfang des Generalleutnants von Hindenburg heißt es in der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“: Es mag dem militärischen Empfinden des Obersten Reinhardt entgegen kommen, den Feldmarschall bei seiner Ankunft mit militärischen Ehren zu empfangen, sie selbst zu veranlassen, wie er es tat, hätte er nicht die Befürchtung. Es lag eine solche Ehrung auch nicht im Sinne Hindenburg's, der schon dadurch, daß er im Zivilantritt eintraf, deutlich zu erkennen gab, daß er nicht auf militärischen Empfang rechnen und ihn auch nicht wünsche. Die Pflicht Reinhardt's wäre es gewesen, vorher die zuständigen Stellen von seiner Absicht in Kenntnis zu setzen. Die Erlaubnis wäre dann nicht gegeben worden, vor allem auch deshalb nicht, weil zu erkennen war, daß Hindenburg es selbst den Wunsch hatte, seine Ankunft nicht zum Anlaß einer Feiertage oder einer Kundgebung zu gestalten.

**Berlin.** Eine Vollversammlung der Unabhängigen und Kommunistischen Arbeiterärzte und Betriebsfunktionäre Groß-Berlins richtete eine radikale Kampfanfrage an die Gewerkschaften.

**Berlin.** In der hiesigen Landesversammlung sprach am Dienstag ein unbekanntes Mitglied, daß ein neuer Streik im Ruhrgebiet wegen der Einführung des Arbeitszwanges kommen werde. Es handelt sich hier, wie der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ aus Gelsen a. d. A. geschrieben wird, um eine Neuheuerung, die durch keine Ursache gerechtfertigt ist.

**Berlin.** In der „Kreuzzeitung“ schreibt der frühere Kriegsminister Generaloberst v. Seebering über die Verfassungslage vor dem Kriege. Er mißbilligt die Verfassungslage, daß in der Zeit seiner Amtverwaltung die Mächtigungen Deutschlands ungenügend gefördert worden seien.

**Berlin, 12. Nov.** Im Verein Berliner Presse wurde folgende Entschliessung angenommen: Die Pressefreiheit ist in den letzten Tagen und Wochen wiederholt durch Verbote Berliner Zeitungen verletzt worden. Der Verein Berliner Presse legt gegen diese Verengung der freien Meinungsäußerung die schärfste Verwahrung ein und erklärt, solange auf die's Kampfmittel nicht verzichtet wird, von einem vertrauensvollen Zusammenarbeiten zwischen Regierung und Presse nicht die Rede sein kann.

**Breslau.** Wie mitgeteilt wird, wurden die Volks-, Arbeiter- und Bauernräte Ober-Schlesiens auf Anordnung des Staatskommissars Hoerling aufgefordert, ihre Tätigkeit nach Beendigung der Gemeindefestungen einzustellen.

**Köln.** Die Unterschriftenammlung für die Rheinische Republik, die von dem Deutschen Konföderation bezanflastet wurde, hat eine Gegenbewegung auf den Plan gerufen. Im Kreis Wiesbaden wurden in kurzer Zeit einige hunderttausend Stimmen für die nachstehende Erklärung aufgebracht: Wir sprechen uns gegen die Gründung einer Rheinischen Republik aus. Wir verlangen unter allen Umständen Aufrechterhaltung der Sperrfrist gemäß der Verfassung des neuen Deutschen Reichs.

**Köln.** Zur Unterstützung des Vorgehens gegen das Schiebsertum erklärt der Oberkommandierende der englischen Besatzungsarmee eine Kundgebung, nach welcher ein- und ausgeführte Waren aus den von den Engländern besetzten Gebieten sowie handelstreibende Personen besetzenden deutschen Gewesen, die zum Schutze des Handels erlassen worden sind, unterworfen sind.

**London.** Der Vollzugsrat der Arbeiterpartei beschloß, den deutschen Sozialisten anlässlich des Ablebens Haase's eine Sym-

pathieadresse zugehen zu lassen, in der die Hoffnung ausgedrückt wird, daß die deutschen Kameraden am Grabe des Verstorbenen sich wieder zusammenfinden möchten.

**Paris, 15. Nov.** Der ausführende Rat der französischen Gewerkschaften hat am Montag beschlossen, seine Demission einzureichen. Den Vertretern der Minderheit war es gelungen, in einer Sitzung, in der viele Vertreter der Mehrheit fehlten, eine Tagesordnung durchzubringen, die in den Pariser Gewerkschaften Propaganda für den Generalstreik forderte. Das ausführende Komitee vertritt die Ansicht, daß es ihm moralisch unmöglich sei, diesem Aufrufen stattzugeben.

### Gewerkschaftliches.

**Verschmelzung von Verbänden im Gastwirtsgerwebe.** Die beiden ältesten Organisationen der gastwirtschaftlichen Angestellten, Genfer Verband der Hotel- und Restaurant-Angestellten, Deutscher Kellner- und Union-Gangmed haben sich am 31. Oktober d. J. in Eilenach unter dem Namen: Bund der Hotel-, Restaurant- und Kaffee-Angestellten Deutschlands, vormals Genfer Verband und Deutscher Kellner-Bund u. S. auf freigewerkschaftlichem Boden vereinigt, verschmolzen. Als Sitz des Verbandes wurde Hannover ausersehen. Als gemeinsames Verbandsorgan wird anstelle der beiden bisher erschienenen Blätter die „Internationale Hotel-Revue“ treten.

Dieser Beschluß der beiden Verbände, sich zu einer Organisation zusammenzuschließen unter Anschluß an die freien Gewerkschaften wird in Gewerkschaftskreisen freudigen Widerhall finden. Wir hoffen, daß es aber nicht nur bei dieser Verschmelzung sein Bewenden hat, sondern daß eine Vereinigung aller Angestellten-Organisationen im Gastwirtsgerwebe in eine Zentralorganisation auf freigewerkschaftlicher Grundlage ihr folgen möge.

### Aus dem Lande.

#### Durlach.

**Frauenversammlung.** Donnerstag abend 8 1/2 Uhr findet im „Goldenen Löwen“ eine Frauenversammlung statt, in der über Mädchenfürsorge und sonstige Veranstaltungen eine Aussprache stattfinden soll. Besonders jene Genossinnen, die sich für die Mädchen zur Verfügung gestellt haben, mögen pünktlich erscheinen. Je nach der Teilnehmerzahl an den Abendenden sollen 2-3 Abende für Jugendliche und ein Abend für Aktive und Frauen eingerichtet werden. Jeweils Montags und Donnerstags, Mittwochs und Freitags. Anmeldungen nehmen entgegen: Genossin Anstet, Rehle, Fössel, Krebs, Kourh, Sander, Geiwiz. Frauenverein: Mittwoch und Samstag im Gasthaus zur „Blume“ 2. Stock von 8-4 Uhr.

**Der Konsumverein für Durlach u. Umg.** dessen Geschäftsbericht wir kürzlich besprochen, hielt am vorvergangenen Sonntag im großen Saale der Wirtschaft zur „Blume“ hier, bei vollbesetztem Hause seine Herbstgeneralversammlung ab. Der Bericht des Vorstandes, erstattet vom Geschäftsführer Ziegler, fand allgemeines aufmerksames Interesse bei der Versammlung. Die Genossenschaft nimmt einen glänzenden Aufschwung, was natürlich zur Folge hat, daß auch ihre Gegner sich rühren. Das nimmt ihnen natürlich kein Mensch übel, aber was den Kräften recht ist, muß natürlich für die Konsumisten billig sein. Auf das wenig entgegenkommende Verhalten der hiesigen Gemeindebehörde bezw. des Kommunalverbandes, wie solche sich in verächtlichen Bekanntmachungen äußert, wurde ebenfalls hingewiesen und dabei der berechtigte Wunsch geäußert, daß gerade die Behörden sich bemühen sollten, die Genossenschaften in ihrem Kampfe mit den Bürgern und Stadtbüchern wie solche sich in der Warenverteilung breit und lästig machen, nach Kräften zu unterstützen.

Die im vergangenen Geschäftsjahre einsehende Entwicklung nimmt auch im neuen Geschäftsjahre ihren Fortgang. Es konnte der Geschäftsführer berichten, daß der Umsatz in den ersten drei Monaten des neuen Geschäftsjahres rund 305 000 Mark beträgt und 467 Neuaufnahmen seit dem 1. Juli zu verzeichnen sind. Mit dem Wunsch, in der Agitation die Tätigkeit der Verwaltung nach Kräften zu unterstützen, schloß der Referent den mit großem Beifall aufgenommenen Bericht.

Anschließend hieran erstattete Herr Dahn den Bericht des Aufsichtsrats. Aus diesem geht hervor, daß der Aufsichtsrat seinen gesetzlichen Bestimmungen entsprechend, die Geschäfte des Vorstandes fortlaufend überwacht und zu diesen Zwecken eine Neben- und eine Revisionskommission eingesetzt hat. Bei der nun folgenden Diskussion wurde die Annahme einer Resolution aus der Mitte der Versammlung befürwortet, in welcher gegen die zweifelhaften Motive der Gemeindebehörden und des Kommunalverbandes bei ihren Bekanntmachungen energisch protestiert und um Abhilfe erjudet wird. Der mit der Protokollführung betraute Vätermeister Herr Lettner beklagte sich über eine offensichtliche Zurücksetzung bei den Mehrheitsstimmen, welche ihm eine ausreichende Befreiung der Konsumvereinsmitglieder mit Brot und Mehl unmöglich mache. Die Forderung der Verwaltung wurde ablehnend anerkannt und die Entlastung des Vorstandes einstimmig beschlossen. Die Verteilung der 32 963,52 M. betragenden Ersparnisse wurde nach dem vorgelegten Plane genehmigt und die Geschäfte des Vorstands einstimmig ausgeschrieben. Die Mehrzahl der Mitglieder des Aufsichtsrates nicht voll einzugehen, auf diesen Vorarbeiten werden. Der zur Verlesung gedruckte amtliche Rechnungsbericht bestätigte in allen Teilen eine umfängliche Geschäftsführung und gewissenhafte Erfüllung der Pflichten des Aufsichtsrates sowie eine glänzende Entwicklung der Genossenschaft. Die Anstellung eines weiteren Vorstandsmitgliedes und die Wahl des vom Aufsichtsrat vorgeschlagenen, bisherigen Vorstandsmitgliedes Herrn Ed. Könnig wurde ohne Debatte gegen 3 Stimmen beschlossen. An den Aufsichtsrat wurden die Herren Reich und Siffing sowie Frau Gemeinderat Anstet gewählt. Die Abänderung des § 10 Ziffer 1 des Statuts (Erhöhung der Aufnahmegebühr von 50 A auf 1 M) wurde zum Beschluß erhoben.

**Stillingen.** **Habillbrand.** Gestern abend kurz vor 7 Uhr brach im Kesselhaus der Papierfabrik Vogel u. Bernheimer Feuer aus. Das große Kesselhaus brannte vollständig aus und ist der Schaden ein großer. Durch das sofortige und tatkräftige Einschreiten der Feuerwehren der Stadt und der Spinnerei konnte der Brand auf das Kesselhaus beschränkt werden. Auch eine Abseilung der Karlsruher Feuerwehre war mit Automobilen alsbald zur Stelle. Die Ursache des Brandes scheint in einer Explosion von Feuerungsöl zu liegen. Substanz der Betrieb aufrecht erhalten werden kann, läßt sich zur Stunde noch nicht sagen. Wegen Kostenanwalts wurde in demselben sowie schon einseitig gearbeitet.

#### Kaffat.

Die Diebe, die kürzlich hier zwei wertvolle Pferde mit einem Wagen gestohlen haben, sind in der Person eines Wäders aus Badulm, eines hiesigen Fuhrmanns und eines hiesigen Pauschlofers verhaftet worden.



Standesbuch-Auszüge der Stadt Karlsruhe

Chefanfänger. Johannes Ohnigge von Ringelheim, Bürosch. hier, mit Marie Frieder von Laub...

Geschlechtsregister

Heinrich Bender von hier, Malch. Schlosser hier, mit Angelika Weiß von Wühl...

Anton Stelmer von Baden-Baden, Malch. Metzger hier, mit Adele Mainz von Köln...

Anton Stelmer von Baden-Baden, Malch. Metzger hier, mit Adele Mainz von Köln...

Anton Stelmer von Baden-Baden, Malch. Metzger hier, mit Adele Mainz von Köln...

Anton Stelmer von Baden-Baden, Malch. Metzger hier, mit Adele Mainz von Köln...

Anton Stelmer von Baden-Baden, Malch. Metzger hier, mit Adele Mainz von Köln...

Anton Stelmer von Baden-Baden, Malch. Metzger hier, mit Adele Mainz von Köln...

Anton Stelmer von Baden-Baden, Malch. Metzger hier, mit Adele Mainz von Köln...

Anton Stelmer von Baden-Baden, Malch. Metzger hier, mit Adele Mainz von Köln...

Anton Stelmer von Baden-Baden, Malch. Metzger hier, mit Adele Mainz von Köln...

Anton Stelmer von Baden-Baden, Malch. Metzger hier, mit Adele Mainz von Köln...

Anton Stelmer von Baden-Baden, Malch. Metzger hier, mit Adele Mainz von Köln...

Anton Stelmer von Baden-Baden, Malch. Metzger hier, mit Adele Mainz von Köln...

Anton Stelmer von Baden-Baden, Malch. Metzger hier, mit Adele Mainz von Köln...

Anton Stelmer von Baden-Baden, Malch. Metzger hier, mit Adele Mainz von Köln...

Anton Stelmer von Baden-Baden, Malch. Metzger hier, mit Adele Mainz von Köln...

Anton Stelmer von Baden-Baden, Malch. Metzger hier, mit Adele Mainz von Köln...

Anton Stelmer von Baden-Baden, Malch. Metzger hier, mit Adele Mainz von Köln...

Anton Stelmer von Baden-Baden, Malch. Metzger hier, mit Adele Mainz von Köln...

Anton Stelmer von Baden-Baden, Malch. Metzger hier, mit Adele Mainz von Köln...

Anton Stelmer von Baden-Baden, Malch. Metzger hier, mit Adele Mainz von Köln...

Anton Stelmer von Baden-Baden, Malch. Metzger hier, mit Adele Mainz von Köln...

Anton Stelmer von Baden-Baden, Malch. Metzger hier, mit Adele Mainz von Köln...

Anton Stelmer von Baden-Baden, Malch. Metzger hier, mit Adele Mainz von Köln...

Anton Stelmer von Baden-Baden, Malch. Metzger hier, mit Adele Mainz von Köln...

Anton Stelmer von Baden-Baden, Malch. Metzger hier, mit Adele Mainz von Köln...

Anton Stelmer von Baden-Baden, Malch. Metzger hier, mit Adele Mainz von Köln...

Anton Stelmer von Baden-Baden, Malch. Metzger hier, mit Adele Mainz von Köln...

Bekanntmachung.

Im Hinblick auf die augenblickliche Besserung in der elektrischen Kraftversorgung wird mit Zustimmung des Demobilisierungsausschusses...

a) Der Betrieb von Kinematographentheatern wird an Werktagen in der Zeit von 5-9 Uhr nachmittags...

b) Sämtliche Wirtschaften sind von 10 Uhr abends - an Samstagen von 11 Uhr - an bis zum anderen Morgen geschlossen zu halten...

c) Für die Beleuchtung von privaten Geschäftsräumen, Wohnräumen, Küchen und sonstigen Bestandteilen von Wohnungen darf elektrische Energie...

Die Bestimmungen der Anordnung vom 3. November 1919 über zeitliche Beschränkung der Veranstaltung von Vergünstigungen, Konzerten, Vorträgen, Vermählungen und dergleichen...

Ausdrücklich wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Verbehalten der gewährten Erleichterungen nur unter der Voraussetzung möglich sein wird...

Die Bestimmungen der Anordnung vom 3. November 1919 über zeitliche Beschränkung der Veranstaltung von Vergünstigungen...

Die Bestimmungen der Anordnung vom 3. November 1919 über zeitliche Beschränkung der Veranstaltung von Vergünstigungen...

Die Bestimmungen der Anordnung vom 3. November 1919 über zeitliche Beschränkung der Veranstaltung von Vergünstigungen...

Die Bestimmungen der Anordnung vom 3. November 1919 über zeitliche Beschränkung der Veranstaltung von Vergünstigungen...

Die Bestimmungen der Anordnung vom 3. November 1919 über zeitliche Beschränkung der Veranstaltung von Vergünstigungen...

Die Bestimmungen der Anordnung vom 3. November 1919 über zeitliche Beschränkung der Veranstaltung von Vergünstigungen...

Die Bestimmungen der Anordnung vom 3. November 1919 über zeitliche Beschränkung der Veranstaltung von Vergünstigungen...

Die Bestimmungen der Anordnung vom 3. November 1919 über zeitliche Beschränkung der Veranstaltung von Vergünstigungen...

Die Bestimmungen der Anordnung vom 3. November 1919 über zeitliche Beschränkung der Veranstaltung von Vergünstigungen...

Die Bestimmungen der Anordnung vom 3. November 1919 über zeitliche Beschränkung der Veranstaltung von Vergünstigungen...

Die Bestimmungen der Anordnung vom 3. November 1919 über zeitliche Beschränkung der Veranstaltung von Vergünstigungen...

Die Bestimmungen der Anordnung vom 3. November 1919 über zeitliche Beschränkung der Veranstaltung von Vergünstigungen...

Die Bestimmungen der Anordnung vom 3. November 1919 über zeitliche Beschränkung der Veranstaltung von Vergünstigungen...

Die Bestimmungen der Anordnung vom 3. November 1919 über zeitliche Beschränkung der Veranstaltung von Vergünstigungen...

Die Bestimmungen der Anordnung vom 3. November 1919 über zeitliche Beschränkung der Veranstaltung von Vergünstigungen...

Die Bestimmungen der Anordnung vom 3. November 1919 über zeitliche Beschränkung der Veranstaltung von Vergünstigungen...

Die Bestimmungen der Anordnung vom 3. November 1919 über zeitliche Beschränkung der Veranstaltung von Vergünstigungen...

Die Bestimmungen der Anordnung vom 3. November 1919 über zeitliche Beschränkung der Veranstaltung von Vergünstigungen...

Die Bestimmungen der Anordnung vom 3. November 1919 über zeitliche Beschränkung der Veranstaltung von Vergünstigungen...

Die Bestimmungen der Anordnung vom 3. November 1919 über zeitliche Beschränkung der Veranstaltung von Vergünstigungen...

Die Bestimmungen der Anordnung vom 3. November 1919 über zeitliche Beschränkung der Veranstaltung von Vergünstigungen...

Die Festsetzung der Straßen- und Baufluchten im Gartenstadgebiet Karlsruhe-Mühlweg betr.

Der Stadtrat der Residenz hat die teilweise Veränderung der am 15. März 1918 durch den Bezirksrat festgestellten Baufluchten...

Die hierüber gefertigten Pläne nebst Augenscheinverzeichnisse liegen vom Tage der amtlichen Bekanntmachung an auf dem Rathaus Zimmer 100 während zwei Wochen zur Einsicht der Beteiligten auf.

Etwasge Einreden sind innerhalb der oben bezeichneten Frist bei Anschließungsvermeidung bei dem Stadtrat oder dem Bezirksamt hier schriftlich oder mündlich geltend zu machen.

Karlsruhe, den 5. November 1919. 7919 Bezirksamt.

Zudem betr. Mit Ermächtigung des Reichswirtschaftsministeriums hat das Ministerium des Innern die Bezirksämter ermächtigt...

Zulässige Höchstmenge für die Freigabe von Zuckerrüben ist 100 Pfund für den Kopf. Die Verarbeitung von Zuckerrüben auf Rübensaft...

Ein Absatz von Zuckerrüben zu anderen Zwecken als zur Herstellung von Zucker an Zuckerfabriken, an Treckereien oder zu Futterzwecken...

Karlsruhe, den 11. November 1919. 7932 Bezirksamt II.

Die Kriegsunterstützungen für die 1. Hälfte des Monats Nov. 1919 werden nach Maßgabe der Nummern der Unterstützungsanträge...

Die Kriegsunterstützungen für die 1. Hälfte des Monats Nov. 1919 werden nach Maßgabe der Nummern der Unterstützungsanträge...

Die Kriegsunterstützungen für die 1. Hälfte des Monats Nov. 1919 werden nach Maßgabe der Nummern der Unterstützungsanträge...

Die Kriegsunterstützungen für die 1. Hälfte des Monats Nov. 1919 werden nach Maßgabe der Nummern der Unterstützungsanträge...

Die Kriegsunterstützungen für die 1. Hälfte des Monats Nov. 1919 werden nach Maßgabe der Nummern der Unterstützungsanträge...

Die Kriegsunterstützungen für die 1. Hälfte des Monats Nov. 1919 werden nach Maßgabe der Nummern der Unterstützungsanträge...

Die Kriegsunterstützungen für die 1. Hälfte des Monats Nov. 1919 werden nach Maßgabe der Nummern der Unterstützungsanträge...

Die Kriegsunterstützungen für die 1. Hälfte des Monats Nov. 1919 werden nach Maßgabe der Nummern der Unterstützungsanträge...

Die Kriegsunterstützungen für die 1. Hälfte des Monats Nov. 1919 werden nach Maßgabe der Nummern der Unterstützungsanträge...

Die Kriegsunterstützungen für die 1. Hälfte des Monats Nov. 1919 werden nach Maßgabe der Nummern der Unterstützungsanträge...

Die Kriegsunterstützungen für die 1. Hälfte des Monats Nov. 1919 werden nach Maßgabe der Nummern der Unterstützungsanträge...

Die Kriegsunterstützungen für die 1. Hälfte des Monats Nov. 1919 werden nach Maßgabe der Nummern der Unterstützungsanträge...

Die Kriegsunterstützungen für die 1. Hälfte des Monats Nov. 1919 werden nach Maßgabe der Nummern der Unterstützungsanträge...

Die Kriegsunterstützungen für die 1. Hälfte des Monats Nov. 1919 werden nach Maßgabe der Nummern der Unterstützungsanträge...

Die Kriegsunterstützungen für die 1. Hälfte des Monats Nov. 1919 werden nach Maßgabe der Nummern der Unterstützungsanträge...

Die Kriegsunterstützungen für die 1. Hälfte des Monats Nov. 1919 werden nach Maßgabe der Nummern der Unterstützungsanträge...

Die Kriegsunterstützungen für die 1. Hälfte des Monats Nov. 1919 werden nach Maßgabe der Nummern der Unterstützungsanträge...

Die Kriegsunterstützungen für die 1. Hälfte des Monats Nov. 1919 werden nach Maßgabe der Nummern der Unterstützungsanträge...

Die Kriegsunterstützungen für die 1. Hälfte des Monats Nov. 1919 werden nach Maßgabe der Nummern der Unterstützungsanträge...

Die Kriegsunterstützungen für die 1. Hälfte des Monats Nov. 1919 werden nach Maßgabe der Nummern der Unterstützungsanträge...

Die Kriegsunterstützungen für die 1. Hälfte des Monats Nov. 1919 werden nach Maßgabe der Nummern der Unterstützungsanträge...

Die Kriegsunterstützungen für die 1. Hälfte des Monats Nov. 1919 werden nach Maßgabe der Nummern der Unterstützungsanträge...

Die Kriegsunterstützungen für die 1. Hälfte des Monats Nov. 1919 werden nach Maßgabe der Nummern der Unterstützungsanträge...

Abgabe von Brennholz im Hardtwald zur Selbstaufbereitung.

Im Anschluß an unsere Bekanntmachung vom 17. vorigen Monats wird hiermit bestimmt, daß die Inhaber nachverzeichneter Erlaubnisscheine...

Die genaue Einhaltung der den Scheinen aufgedruckten Bestimmungen wird bei Vermeidung von Strafe oder Ausweisung aus dem Walde dringend empfohlen.

Karlsruhe, den 11. November 1919. 7915 Forstamt Karlsruhe-Hardt.

Wollene Knaben-Sweaters in allen Größen 7856 empfiehlt preiswert, solange Vorrat

Jacob Wertheimer Manufakturwaren Ettligerstr. 27, parterre.

Felle und Häute Auskunst umsonst bei Schwerhörigkeit

Generstein, Fasanenstr. 26 Telephon 3481. Karlsruher, den 7. November 1919.

Offenburger Anzeigen. Wegen Brennstoffmangels müssen sämtliche öffentlichen Schulen alsbald und vorerst bis einschließlich 29. November geschlossen werden.

Der Stadtrat. 1. Die dem Reichsausschuß für pflanzliche und tierische Ziele und Fette laut Bundesratsverordnung vom 15. Februar, 11. Juni und 14. Dezember 1917...

2. Für die ab 1. August 1919 zum Versand gebrachten Kinderfüße wird der Preis um 100 % auf Mk. 100.- pro 100 Kilo erhöht.

Offenburger, den 12. November 1919. 7946 Kommunalverband Offenburger-Stadt.

Lebensmittel - Versorgung. Ab Donnerstag wird verkauft: Ackerbohnen: Kopfmenge 100 Gramm (1 Pf. 1 Pf.) gegen die Lebensmittelmarke L 147.

Offenburger, den 12. November 1919. 7948 Stadt, Lebensmittelamt.

Fett-Versorgung. Ab Freitag wird verkauft: Butter: Kopfmenge 50 Gramm (1 Pf. 5,35 Mk.) gegen die Fettmarke J 36...

Offenburger, den 12. November 1919. 7949 Stadt, Lebensmittelamt.

Fleischversorgung. Mit der Anmeldung zur Kundenliste sind immer noch Einzelne im Rückstand.

Offenburger, den 12. Oktober 1919. 7947 Kommunalverband Offenburger-Stadt.

Die Festsetzung der Straßen- und Baufluchten im Gartenstadgebiet Karlsruhe-Mühlweg betr.

Der Stadtrat der Residenz hat die teilweise Veränderung der am 15. März 1918 durch den Bezirksrat festgestellten Baufluchten...

Die hierüber gefertigten Pläne nebst Augenscheinverzeichnisse liegen vom Tage der amtlichen Bekanntmachung an auf dem Rathaus Zimmer 100 während zwei Wochen zur Einsicht der Beteiligten auf.

Etwasge Einreden sind innerhalb der oben bezeichneten Frist bei Anschließungsvermeidung bei dem Stadtrat oder dem Bezirksamt hier schriftlich oder mündlich geltend zu machen.

Karlsruhe, den 5. November 1919. 7919 Bezirksamt.

Zudem betr. Mit Ermächtigung des Reichswirtschaftsministeriums hat das Ministerium des Innern die Bezirksämter ermächtigt...

Zulässige Höchstmenge für die Freigabe von Zuckerrüben ist 100 Pfund für den Kopf. Die Verarbeitung von Zuckerrüben auf Rübensaft...

Ein Absatz von Zuckerrüben zu anderen Zwecken als zur Herstellung von Zucker an Zuckerfabriken, an Treckereien oder zu Futterzwecken...

Karlsruhe, den 11. November 1919. 7932 Bezirksamt II.

Die Kriegsunterstützungen für die 1. Hälfte des Monats Nov. 1919 werden nach Maßgabe der Nummern der Unterstützungsanträge...

Die Kriegsunterstützungen für die 1. Hälfte des Monats Nov. 1919 werden nach Maßgabe der Nummern der Unterstützungsanträge...

Die Kriegsunterstützungen für die 1. Hälfte des Monats Nov. 1919 werden nach Maßgabe der Nummern der Unterstützungsanträge...

Die Kriegsunterstützungen für die 1. Hälfte des Monats Nov. 1919 werden nach Maßgabe der Nummern der Unterstützungsanträge...

Die Kriegsunterstützungen für die 1. Hälfte des Monats Nov. 1919 werden nach Maßgabe der Nummern der Unterstützungsanträge...

Die Kriegsunterstützungen für die 1. Hälfte des Monats Nov. 1919 werden nach Maßgabe der Nummern der Unterstützungsanträge...

Die Kriegsunterstützungen für die 1. Hälfte des Monats Nov. 1919 werden nach Maßgabe der Nummern der Unterstützungsanträge...

Die Kriegsunterstützungen für die 1. Hälfte des Monats Nov. 1919 werden nach Maßgabe der Nummern der Unterstützungsanträge...

Die Kriegsunterstützungen für die 1. Hälfte des Monats Nov. 1919 werden nach Maßgabe der Nummern der Unterstützungsanträge...

Die Kriegsunterstützungen für die 1. Hälfte des Monats Nov. 1919 werden nach Maßgabe der Nummern der Unterstützungsanträge...

Die Kriegsunterstützungen für die 1. Hälfte des Monats Nov. 1919 werden nach Maßgabe der Nummern der Unterstützungsanträge...

Die Kriegsunterstützungen für die 1. Hälfte des Monats Nov. 1919 werden nach Maßgabe der Nummern der Unterstützungsanträge...

Die Kriegsunterstützungen für die 1. Hälfte des Monats Nov. 1919 werden nach Maßgabe der Nummern der Unterstützungsanträge...

Die Kriegsunterstützungen für die 1. Hälfte des Monats Nov. 1919 werden nach Maßgabe der Nummern der Unterstützungsanträge...

Die Kriegsunterstützungen für die 1. Hälfte des Monats Nov. 1919 werden nach Maßgabe der Nummern der Unterstützungsanträge...

Die Kriegsunterstützungen für die 1. Hälfte des Monats Nov. 1919 werden nach Maßgabe der Nummern der Unterstützungsanträge...

Die Kriegsunterstützungen für die 1. Hälfte des Monats Nov. 1919 werden nach Maßgabe der Nummern der Unterstützungsanträge...

Die Kriegsunterstützungen für die 1. Hälfte des Monats Nov. 1919 werden nach Maßgabe der Nummern der Unterstützungsanträge...

Die Kriegsunterstützungen für die 1. Hälfte des Monats Nov. 1919 werden nach Maßgabe der Nummern der Unterstützungsanträge...

Die Kriegsunterstützungen für die 1. Hälfte des Monats Nov. 1919 werden nach Maßgabe der Nummern der Unterstützungsanträge...

Die Kriegsunterstützungen für die 1. Hälfte des Monats Nov. 1919 werden nach Maßgabe der Nummern der Unterstützungsanträge...

Die Kriegsunterstützungen für die 1. Hälfte des Monats Nov. 1919 werden nach Maßgabe der Nummern der Unterstützungsanträge...

Die Kriegsunterstützungen für die 1. Hälfte des Monats Nov. 1919 werden nach Maßgabe der Nummern der Unterstützungsanträge...

Standesbuch-Auszüge der Stadt Durlach.

Geburten. Ilse Mara, Bat. Friedrich Josef Meier, Gaswerksarbeiter. Anna Käthchen, Vater Julius Ederer, Kontant.

Geschlechtsregister. Heinrich Weiter, Dipl.-Ing. in Mannheim, mit Margarethe Käthe Mathilde Geberte in Saarbrücken.

Geburten. Ilse Mara, Bat. Friedrich Josef Meier, Gaswerksarbeiter. Anna Käthchen, Vater Julius Ederer, Kontant.

Geschlechtsregister. Heinrich Weiter, Dipl.-Ing. in Mannheim, mit Margarethe Käthe Mathilde Geberte in Saarbrücken.

Geburten. Ilse Mara, Bat. Friedrich Josef Meier, Gaswerksarbeiter. Anna Käthchen, Vater Julius Ederer, Kontant.

Geschlechtsregister. Heinrich Weiter, Dipl.-Ing. in Mannheim, mit Margarethe Käthe Mathilde Geberte in Saarbrücken.

Geburten. Ilse Mara, Bat. Friedrich Josef Meier, Gaswerksarbeiter. Anna Käthchen, Vater Julius Ederer, Kontant.

Geschlechtsregister. Heinrich Weiter, Dipl.-Ing. in Mannheim, mit Margarethe Käthe Mathilde Geberte in Saarbrücken.

Geburten. Ilse Mara, Bat. Friedrich Josef Meier, Gaswerksarbeiter. Anna Käthchen, Vater Julius Ederer, Kontant.

Geschlechtsregister. Heinrich Weiter, Dipl.-Ing. in Mannheim, mit Margarethe Käthe Mathilde Geberte in Saarbrücken.

Geburten. Ilse Mara, Bat. Friedrich Josef Meier, Gaswerksarbeiter. Anna Käthchen, Vater Julius Ederer, Kontant.

Zahlungsanforderung.

Diejenigen Pächter städtischer Grundstücke, welche mit der Bezahlung der auf 11. November d. J. verfallenen Pachtzinsen noch im Rückstand sind, werden hiermit aufgefordert, sie innerhalb acht Tagen zu berichtigen.

Karlsruhe, den 12. November 1919. 7987 Stadthauptkasse.

Auf 1. November 1919 ist das letzte Viertel sowie die erhöhte Umlage für 1919 zur Zahlung fällig.

Karlsruhe, den 11. November 1919. 7938 Bezirksamt.

Die Festsetzung der Baufluchten für das Gebiet nördlich der Grenadierkaserne und der Kadettenanstalt dahier betreffend.

In der Bezirksratsitzung vom 23. September 1919 wurden gemäß §§ 3, 5 des Ortsstatutengesetzes vom 15. Oktober 1908 die Straßen- und Baufluchten für das Gebiet nördlich der Grenadierkaserne...

Karlsruhe, den 11. November 1919. 7938 Bezirksamt.

Damen-Schneiderin

nimmt noch einige Kunden für Anfertigung einfacher und feiner Damen-Garderobe an.

Karlsruhe, den 4. November 1919. 7915 Bezirksamt.

### Palast-Lichtspiele

Moderne Lichtspielbühne  
Herrenstr. 11 - Telephon 2502.

Bis einschließlich Freitag!

**Eva May**

und

**Johannes Riemann**

in

**Das Gebot der Liebe.**

Schauspiel in fünf Akten. 7936

Ferner:

**Der Diener d. Herrn Baron**

Lustspiel in drei Akten mit

**Loo Hardy.**

Musikalische Leitung Kapellmeister **Freudig.**

### Partei-Sekretär!

Für den 3. badischen Kreis (Karlsruhe, Forstheim, Rajst, Baden, Bruchsal etc.) ist die Stelle eines

### Partei-Sekretärs

zu besetzen. Für die Anstellung kommen die Bedingungen des Vereins „Arbeiterpresse“ in Betracht. Es wird auf eine tüchtige Kraft reflektiert, die mit der sozialdemokratischen Bewegung durchaus vertraut ist.

Bemerkungen, denen eine Arbeit über die Aufgaben eines Parteisekretärs beigefügt ist, sind bis zum 25. November d. J. mit der Aufschrift „Bemerkung“ versehen an das Bezirkssekretariat der Sozialdemokratischen Partei in Mannheim, R. 8. 14., 2. Stock, zu richten. 7940

### Die Wannen-, Dampf- und Kurbäder

des 7894

### Friedrichsbades

Kaiserstr. 136 Kaiserstr. 136

sind wieder täglich

von 1/23 bis 1/28 Uhr geöffnet.

Vormittags ist die Anstalt wegen Kohlenmangel geschlossen. Die Räume sind geheizt.

### Aluminium-Kochgeschirre u. Haushaltungsgegenstände

aus reinem, neuem Aluminium hergestellt, sind die besten und dauerhaftesten der Gegenwart.

Hygienisch einwandfreie Geschirre.

Keine gefahrbringenden Splitter

wie bei Emaille, oder schädliche Verbindungen, wie bei

Messing, Kupfer usw. 6410

Sie kaufen vorteilhaft im

Aluminium-Spezial-Geschäft

### Gustav Nürnberger

Waldstraße 26, (neben Residenz-Kino) ständiger Eingang neuer Waren.

### Kaufe und Verkaufe

fortwährend getragene Herren- u. Damenbekleidungsstücke, Uniformen, Wäsche, Schuhe, Uhren, Reisezeuge, Ferngläser, Musikinstrumente, Gold, Silber, Brillanten, Möbel aller Art, Nähmaschinen, Kinderwagen u. s. w.

Gefl. Angebote erbitte.

**Weintraub's An- u. Verkaufsgeschäft**

Kronenstrasse 52. Tel. 3747. 6748

## Rausch & Pester

Atelier vornehmer Photographie

Vergrößerungs-Anstalt

Erbprinzenstrasse 9 am Rondellplatz Fernsprecher Nr. 2678.



Vergrößerungen

auch nach alten und schlechten Originalen, in mustergiltiger und fachmännischer Ausführung.

Schnellste Lieferung.

## Deutscher Metallarbeiter-Verband

Freitag, 14. Nov., abends 5 Uhr in der Gambrinushalle:

# Versammlung

fämtl. Heizungs-Monteur, Bauschlosser, Graveure, Blechner und Installateure!

Tages-Ordnung:

Stellungnahme zum Streik

der »Elektro-Monteur«!

Das Erscheinen sämtlicher Kollegen ist Ehrenpflicht.

Deutscher Metallarbeiterverband.

Die Ortsverwaltung.

## Auffallend billiges Angebot

### Warme Wintermäntel

aus haltbaren, einfarbigen und karierten Stoffen, für Damen und junge Mädchen . . . . . 95.- u. 145.-

### Wollene Kostüme

neueste Formen aus einfarbigen und gemusterten Stoffen, mit reicher Tressen- und Knopfgarnitur, teils auf Halbseide gefüttert . . . . . 145.- u. 195.-

### Kostüm-Röcke

aus guten halbwoollenen Stoffen { 39.50 und 65.-

aus reinwoollenen Stoffen . . . . . 68.50 und 95.-

### Rips-Mäntel

imprägniert in diversen Farben . . . 125.- u. 195.-

**M. Schneider**  
Inh.: H. Kahl. 7935  
Erbprinzenstrasse 31 (Ludwigsplatz).

Sie sparen Geld, wenn Sie **Pelze, Muffe Plüsch-Garnituren**

in Daniels Konfektions-Haus Wilhelmstrasse 34, 1 Tr. kaufen. Keine Ladenspesen.

**Schirme** werden gut und billig repariert. Neue Schirme billig. Frid, Englerstr. 14, gegenüber der Höchschule.

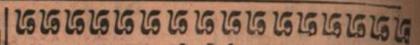
## Kaufmännische Lehrlinge

mit guter Schulbildung, auch solche mit Einjährigenzeugnis und Abitur werden noch in grösserer Zahl

**gesucht**

**Städt. Arbeitsamt** 7848

Zähringerstrasse 100, Zimmer 2.



## Sängerbund Vorwärts

Karlsruhe

Sonntag, 16. November - kleiner Festhallenfest

# Lieder-Abend

mit nachfolgendem

## BALL

unter freundlicher Mitwirkung von Geschw. Schuster, (Alt und Begleitung am Flügel).

Direktion: Herr Konzertmeister B. Eißler.

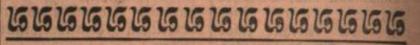
Eintast 3 Uhr. Anfang 1/4 Uhr.

Programm à 20 Pfg. am Saaleingang.

Der Aufgang zum Saal ist vom westlichen Garberobengang aus.

Wir laden zu dieser Veranstaltung alle Mitglieder des Vereins sowie deren unmittelbare Angehörige herzlich ein und sehen einem zahlreichen Besuch gerne entgegen. - Das Fremdeneinführungsrecht steht den Mitgliedern zu. 7961

Der Vorstand.



## Gesang-Verein „Badenia“ e. V.

Am Sonntag, den 16. d. Mts., nachmittags 1/4 Uhr, zur Feier des 48. Stiftungsfestes

# Fest-Konzert

im grossen Saale der Festhalle

unter geß. Mitwirkung von Fr. Elisabeth Moritz (Klavier) und Herrn Kammer Sänger Jan van Gorkom.

Am Flügel: Fr. Else Beck.

Der Männerchor (150 Sänger) unter Chorleiter Herrn Ludwig Baumann.

Nach dem Konzert:

# Fest-Ball.

Ballmusik vom 1. Bad. R.-Sch.-Regt. Nr. 27 unter persönlicher Leitung von Herrn Obermusikmeister Bernhagen.

**Eintrittskarten** zu Mk. 1.50 im Vorverkauf in der Musikalienhandlung Fr. Tafel, Kaiserstrasse Nr. 82a; Zigarrogeschäft Morlock, Karl-Friedrichstrasse Nr. 26; Schreibwarengeschäft Eisele, Werderplatz; Kaufmann Gutekunst, Hübschstrasse und vor Konzertbeginn an der Festhallenkasse. 7980

## Badisches Landestheater.

Donnerstag, den 13. November 1919. 7944

### Wallensteins Lager - Die Piccolomini

Ein dramatisches Gedicht von Schiller.

Anfang 1/7 Uhr. Mk. 5.20. Ende nach 10 Uhr.

## Im Landestheater

Sonntag, den 16. November,

vormittags 11 Uhr

## II. Volks-Sinfoniekonzert

des Opernorchesters des Landestheaters.

Leiter: Fritz Cortolezis.

## Neunte Sinfonie

von Beethoven.

Solisten: Marie v. Ernst, Marie Petzl-Demmer, Max Büttner, Carl Seydel, Singchor des Landestheaters, Bachverein, eingeladene Damen und Herren. 7948

Preise: 60 Pfg. bis 5 Mark.

## Ziehung 20. u. 21. November Geld-Lotterie

135000 Lose. 6269 Geldgewinne zahlbar ohne Auszug =

**155000 M.**

**60000 M.**

**20000 M.**

**10000 M.**

Ueberlinger Geld-Lose à 3 M. (Porto u. Liste) empfiehlt das Münsterbau Geld-Lose à 50 Pfg. extra Generaldebit

**Eberhard Fejzor, Karlsruhe**  
Ostendstr. 6 • Postcheckkonto 19876 • Fernsprecher 2309

Zu haben auch in allen Lotterie-Geschäften u. Verkaufsstellen.